

=====1919 & 1929=====

Carl Paul Ernst

Grundlagen der neuen Gesellschaft

Der Zusammenbruch des Marxismus



Sozialpolitisches Sachbuch, 580 Seiten
2013 im Salzwasser-Verlag, Paderborn
2022 im Outlook-Verlag, FaM

[dnb Grundlagen](#) 1929/30, 1934, 2013, 2022

[dnb Marxismus](#) 1919 > [dnb Inhalt](#)

[duckgo Buch](#) auf GoogBooks mit LESEN [detopia.de](#)

[wikipedia P. Ernst](#) *1866 im Harz [Paul-Ernst.net](#) Gesellschaft e.V.

Autor: Frühzeitig schloss P. Ernst sich der Arbeiterbewegung an und wurde Mitglied der SPD, aus der er jedoch 1896 wieder austrat. Im „Berliner Volksblatt“ Nr. 232 vom 5. Oktober 1890 kennzeichnete ihn Friedrich Engels als einen „oberflächlichen und wehleidigen Opportunisten“.

detopia 2025:

Der Autor war in seiner Jugend 'links' und im Alter 'rechts'. (Wie es vielen geht). Bei detopia kümmern wir uns wenig um politische Lager. Hier geht es um kluge und nützliche Gedanken zur Gesellschaft. Aber generell will ich das Buch gar nicht hochheben. Erstmal sind andere (Bücher und Autoren) wichtig. Ich will mit ihm (nur) zeigen (hinweisen), dass es noch mehr Autoren geben könnte, als wir bislang wissen, die sich mit „den Grundlagen“ befassen haben. (Auch in anderen Ländern.) Falls es jemals zu einem vernunftfrichtigen Neuaufbau der Gesellschaft kommen soll (mein Name dafür: Detopia), dann sollten wir vielleicht alles benutzen, „was schon da ist“, also nachgedacht und aufgeschrieben wurde. Und nichts ‚links liegen lassen‘. (Und rechts natürlich auch nicht.) Der Geisteswandel von C. P. Ernst erinnert an den von Tichomirow in Russland, *1852. [wikipedia Tichomirow](#) .

Paul-Carl Ernst 1918 + Grundlagen der neuen Gesellschaft

[Vorwort 1929](#) [Index](#) [Inhalt](#) 1 / 5 [detopia.de](#)

=====

Der <Zusammenbruch des Marxismus> wurde geschrieben in den Tagen der Revolution von 1918. Diese neue Ausgabe habe ich durch Aufsätze vollständiger gemacht, welche ich seitdem in verschiedenen Zeitungen und Zeitschriften veröffentlicht habe.

Einige dieser neuen Aufsätze sind auch noch ungedruckt, weil sich keine Zeitschrift fand, welche sie drucken mochte. Den alten Bestand des Buches machen die im Verzeichnis angekreuzten Stücke aus.

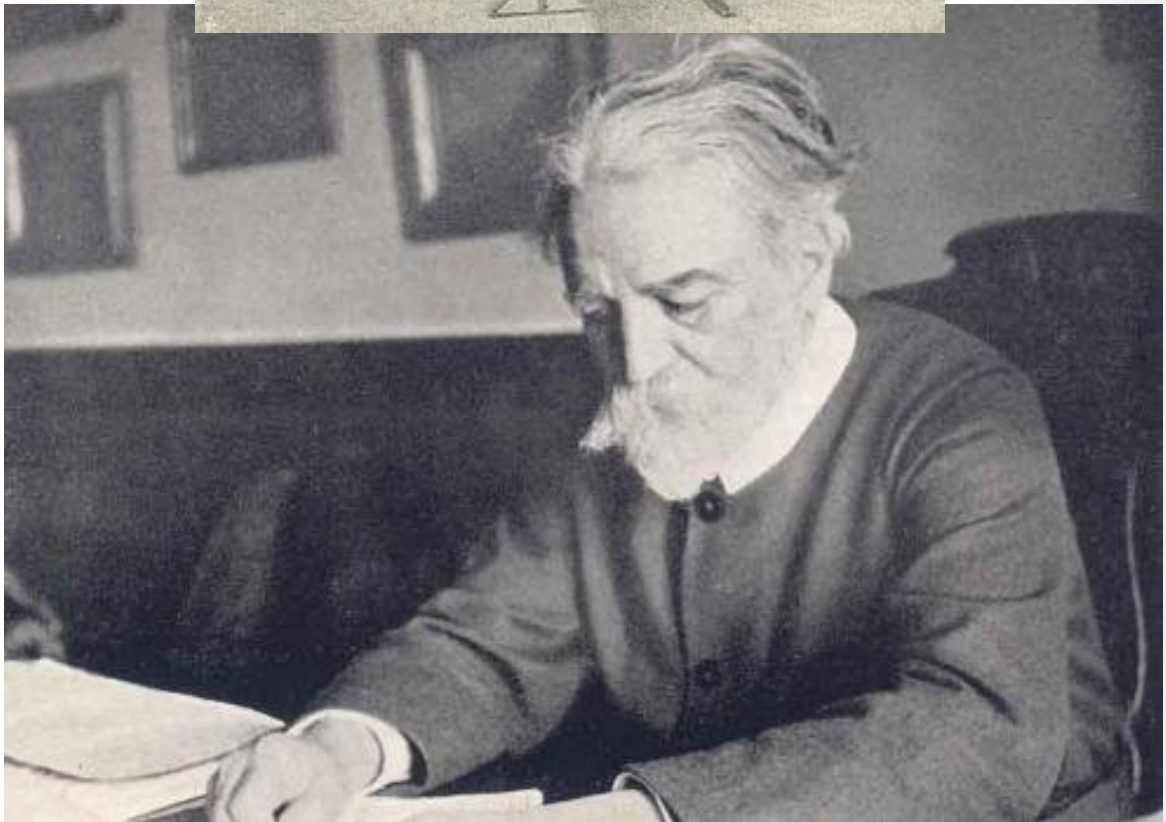
Schon die erste Ausgabe war eine Sammlung von einzelnen Versuchen. Auch heute biete ich kein einheitliches Werk dar, sondern wieder nur eine solche Sammlung. Die äußern Verhältnisse, unter denen ich lebe, haben das verursacht.

Aber vielleicht ist es nicht unbedenklich, ein einheitliches Werk über die Verhältnisse schreiben zu wollen, von welchen hier abgehandelt wird; wollen wir die Wirklichkeit verstehen, so müssen wir verstehen, daß sie voller Widersprüche ist.



In diesem Buch sind in den verschiedenen Versuchen die Verhältnisse von verschiedenen Standpunkten aus betrachtet. Daraus ergeben sich Widersprüche. Ich habe mich nicht bemüht, sie zu verbergen; denn ich möchte auf das Leben wirken und nicht auf Bücher.

Paul Ernst
Vorwort zur neuen Ausgabe 1929



Paul-Carl Ernst 1918 + Grundlagen der neuen Gesellschaft

[Vorwort 1929](#) [Index](#) [Inhalt](#) 3 / 5 detopia.de

Index:

*Paul Carl Ernst # Grundlagen der neuen Gesellschaft # Durch neue Aufsätze vervollständigte Ausgabe von <Der Zusammenbruch des Marxismus> von 1918 # 1929 by Georg-Müller-Verlag-München # 1934 by Albert Langen & Georg Müller # 3.+4. Tausend # Printed in Germany # Sachbuch 1918-1929 # Autor: *1866 in Elbingerode bis 1933) # 580 Seiten.*

Frühzeitig schloss er sich der Arbeiterbewegung an und wurde Mitglied der SPD, aus der er jedoch 1896 wieder austrat. Im „Berliner Volksblatt“ Nr. 232 vom 5. Oktober 1890 kennzeichnete ihn Friedrich Engels als einen oberflächlichen und wehleidigen Opportunisten.

Inhalt

1. Von Gott (7)
 2. Ist Marx ein Sozialist? (67)
 3. Die Aufgabe (145)
 4. Der Kaufmann (164)
 5. Die Psychologie von Bourgeois und Proletarier (203)
 6. Die Arbeitsordnung (261)
 7. Der Fetischcharakter des Wortes (268)
 8. Die materialistische Geschichtsauffassung (274)
 9. Die Idee (282)
 10. Das Gesetz der Zivilisation (292)
 11. Die Entartung (303)
- Die Anpassung (310) Edelmut und Feigheit (327)
Freiheit (340) Gesellschaftliche Zerstörung und Neubildung (346)
Wandlungen im Rechtsgefühl (356) Ein Rechtsfall (362)
Der Verfall Europas (369) Der Bourgeois (377)
Nur Gedanken von Jim (389) Die Ehe (399)
Der Vornehme (405) Die allgemeine Proletarisierung (411)
Zucht und Luxus (418) Die Zucht (425)
Der Gesetzgeber (431) Die verlogene Liederlichkeit (462)
Der deutsche Charakter (468) Die geistige Freiheit (480)
Proletarier und Höriger (486) **Die Räte (492)**
Die Familie (501) Der Revolutionär von heute (514)
Kunst und Proletariat (524) Die Verjüngung (536)
Bürger, Staatsmann und Demagog (541) Der Lenker (546)
Sittliche Aufgaben der Gegenwart (558) Die Aufgabe der Dichtung (577)*

den Durchschnittsmenschen hinaus, er ist aber mit seinen Fähigkeiten und literarischen Erzeugnissen und somit auch mit seinen Möglichkeiten des Einwirkens auf die Gesellschaft nicht jenseits der ihn umgebenden gesellschaftlichen und geistigen Verhältnisse zu denken.⁸⁸ Diese Wechselwirkung zwischen Dichter und Gesellschaft war für Ernsts Ästhetik und gesellschaftliche Reformvorstellungen konstitutiv. Der Unterschied zwischen Schriftsteller und Dichter war daher bei ihm nur noch ein qualitativer, nicht aber ein fundamentaler. Aus diesem sozialen und geistigen Zusammenhang von Dichter und Gesellschaft entstand zugleich Ernsts Problem der Konvergenz von Dichtung und Staat, durch die er den idealen Staat mit einer ihm angemessenen Staatskunst versah.

In den *Grundlagen der neuen Gesellschaft* hatte Ernst in einer radikalen Aufhebung jeglichen Fortschrittsdenkens eine Abschaffung der modernen gesellschaftlichen Verhältnisse durch die Rückkehr zu organischen Gemeinschaftsmodellen gefordert. Durch einen neuen Adel, der zum Herrschen geboren sei – Zielgruppe ist der alte Adel, der jedoch geistig umgeformt werden soll –, sollte die bürgerliche Gesellschaft mit ihrer gemeinschaftszerstörenden Form des Wirtschaftens und des Individualismus abgeschafft werden. Dazu war nach Ernst eine neue Sittlichkeit notwendig, welche die neue hierarchische Ordnung von Herrschenden und Dienenden festigt. Das Sittlichkeitsideal, das nach Herrschern und Dienern jeweils different gefaßt wird, zu ergründen und einen neuen Wertekosmos des Idealen, das in letzter Konsequenz nichts anderes als die Überhöhung der beschriebenen Ordnungsstruktur darstellt, in den neuen Staat zu vermitteln, ist dann Aufgabe der Dichtung.⁸⁹

Dagegen hatten Borchardt und seine Generation die Position des Dichters in anderer Richtung so weit radikalisiert, daß ein innerer Zusammenhang von Dichtung und Gesellschaft in der Gegenwart grundsätzlich verneint, für die Zukunft dagegen ein Dichterstaat imaginiert wurde, der als ideale Akademie nach platonischem Vorbild funktionieren sollte. Staat und Gesellschaft blieben unterbelichtete Bereiche, die lediglich als hierarchisch nachgeordnete Sphären die Einrichtung und das Bestehen der Dichterakademie sichern, sich aber zu-

⁸⁸ Vgl. »Borchardt hat nicht bedacht, daß die kapitalistische Produktionsweise eine geschichtlich bedingte Form ist, die es in früheren Zeiten nicht gab und in späteren wieder nicht geben wird, und daß die Einbeziehung der Dichtung in die literarische Warenproduktion daher rührt, daß die herrschende Idee einer Zeit immer die Tendenz hat, auch auf Gebiete übergreifen, auf denen sie eigentlich nichts zu suchen hätte [...]. Er hat auch nicht bedacht, daß die Dichtung immer, außer in aristokratischen Zeiten, in falschen äußeren Verhältnissen lebt. [...] Ich möchte mit aller Entschiedenheit darauf hinweisen, daß das äußere Leben des Dichters eng mit seiner Arbeit verknüpft ist.« »Paul Ernst über die Aufgaben der Zeit gegenüber der Literatur«, in: *Der Ring* [hg. v. Heinrich von Gleichen] 3 (1930), H. 21, S. 397–398, hier S. 398. Dichten wird in Paul Ernsts Antwort an Borchardt – mehr oder weniger explizit – zum Beruf. Es gibt zweitens für Ernst eine »richtige« Umwelt für die Dichtung, nämlich, wie oben im Text ausgeführt, eine (neue) ständische Gesellschaft, in deren geschlossenem Sinn- und Lebenskosmos der Dichter Kultur schaffen kann.

⁸⁹ Vgl. Ernst: *Grundlagen der neuen Gesellschaft* (wie Anm. 41), S. 541ff.